

III.

Beiträge zu Eusebios und den byzantinischen  
Chronographen.

Von

**Adolf Bauer,**

korr. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften.

---

(Vorgelegt in der Sitzung am 10. März 1909.)

---

In den umfangreichen und in ihrer Weise gelehrten Arbeiten des Osterchronisten und des Synkellos lebt wenigstens teilweise die literarische Tradition noch fort, die von Africanus, Hippolytos, Eusebios, Panodoros und Anianos ausging und den Byzantinern wesentlich durch die alexandrinische Chronographie vermittelt war. In jenen Werken erreicht aber zugleich die Breitspurigkeit und Vielschreiberei in Konstantinopel einen Höhepunkt; schon bei einem Zeitgenossen des Synkellos, bei Nikephoros, schlägt die Entwicklung ins Gegenteil um: an die Stelle der breit ausgespannenen Rechenkünste tritt ein ganz knapper, allerdings nicht einmal eine primitive rechnerische Kontrolle vertragender Abriss.

Analoge Erscheinungen lassen sich zur selben Zeit auch anderweitig beobachten. Der Osterchronist und der Synkellos sind die letzten, die in ihren Weltchroniken den Alexandrinern durch Aufnahme einer ausführlichen Fassung des Diemerismos, d. h. einer an das 10. Kapitel der Genesis anknüpfenden Geographie und Ethnographie, Gefolgschaft leisten. Dann wird von einem Autor des ausgehenden 8. oder beginnenden 9. Jahrhunderts dieser Abschnitt der Weltchronik sehr wesentlich gekürzt; in dieser kurzen Fassung liegt er bei dem Anonymus vor Malalas, bei Georgios Monachos, Symeon Logothetes, Theo-